



# Report Kinderbetreuung 2019





### **Impressum**

#### **Herausgeberin**

Stadt Zürich  
Sozialdepartement  
Departementssekretariat  
Verwaltungszentrum Werd  
Werdstrasse 75  
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00  
[stadt-zuerich.ch/sd](http://stadt-zuerich.ch/sd)  
[kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)

#### **Gestaltung und Illustrationen**

Sonja Studer, [sonjastuder.ch](http://sonjastuder.ch)

<b>1 Auftrag und Aufgaben</b>	4
<b>2 Die wichtigsten Kennzahlen 2019 auf einen Blick</b>	5
<b>3 Der Sozialvorsteher im Interview</b>	6
<b>4 Angebotsentwicklung und Meilensteine</b>	8
<b>5 Angebotslandschaft</b>	10
<b>6 Im Fokus: Chancengerechtigkeit in der Kita</b>	12
<b>7 Kosten und Subventionierung</b>	14
Contracting und Abrechnung	14
Aufteilung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulbereich 2019	15
Städtische Ausgaben für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulbereich 2019	15
Voraussetzungen für Subventionen	15
Subventionsbegünstigte nach Einkommensklassen	17
<b>8 Aufsicht und Bewilligung</b>	18
<b>9 Massnahmenplan Frühe Förderung</b>	22
Nachgefragt: Zum Deutschlernen in die Kita	24
<b>10 Wissenstransfer</b>	26
<b>11 Ausblick</b>	28
<b>12 Anhang</b>	30

# 1 Auftrag und Aufgaben

## «Für jedes Kind mit Bedarf steht ein Betreuungsplatz zur Verfügung.» (VO KB, Art. 2 Abs. 1)

Ein qualitativ gutes, bedarfsgerechtes und bezahlbares familienergänzendes Kinderbetreuungsangebot fördert Chancengerechtigkeit, ermöglicht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und trägt zur Standortattraktivität der Stadt Zürich bei.

Die Stadt Zürich hat den Auftrag, in Zusammenarbeit mit Privaten ein der ausgewiesenen Nachfrage entsprechendes, qualitativ gutes, breit gefächertes familienergänzendes Betreuungsangebot für Kinder bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit zu gewährleisten (vgl. [Gemeindeordnung](#)). Das Sozialdepartement ist zuständig für das Angebot für Kinder im Vorschulalter (vgl. [VO KB](#)).

### Das Sozialdepartement ...

- ... beteiligt sich mit Subventionen an den Betreuungskosten für Kitas und Tagesfamilien.
- ... unterstützt Projekte zur Qualitätsentwicklung und Innovation im Frühbereich.
- ... unterstützt Programme der Frühen Förderung.
- ... betreibt an 10 Standorten eigene städtische Kitas und Kinderhäuser.
- ... ist mit der Krippenaufsicht für die Bewilligung und Aufsicht über alle in der Stadt Zürich geführten Kitas sowie privaten Horte verantwortlich.

---

Die Stadt Zürich gab insgesamt

**92,3 Millionen**

Franken für die familien-  
ergänzende Kinderbetreuung im  
Vorschulbereich aus.

---

Insgesamt umfasste das  
Kita-Angebot in der Stadt Zürich

**11'331** Betreuungsplätze.

---

Die Stadt subventionierte

**4'545 Plätze**

in privaten und städtischen Kitas,  
das sind **8,2%** mehr  
als im letzten Jahr.

---

---

**Für 82,5%**

der Kinder im Vorschulalter  
stand ein Betreuungsplatz zur  
Verfügung (= Versorgungsquote).

---

Total gab es in der Stadt Zürich

**339 Kitas,**

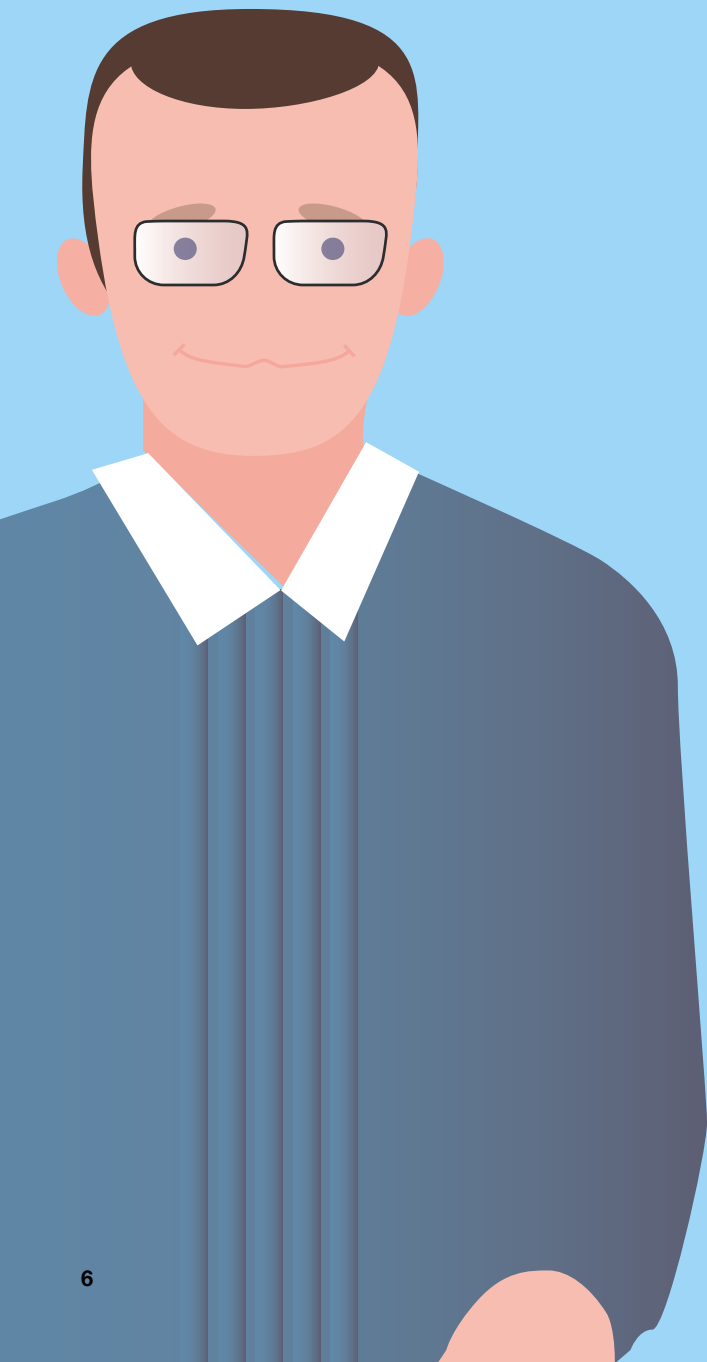
davon boten über **90%**  
subventionierte Plätze an.

---

**15 neu** eröffnete Kitas  
in der Stadt Zürich schufen  
**420,5** neue Betreuungsplätze.

### 3 Der Sozialvorsteher im Interview

Im Interview blickt der Vorsteher des Sozialdepartements, Raphael Golta, auf das vergangene Jahr zurück und legt dar, welche Themen nun anstehen – und wo dabei die Herausforderungen liegen. Weil sich seit dem Jahreswechsel mit der weltweiten Ausbreitung der Corona-Pandemie noch ganz neue Herausforderungen für Kitas und Tagesfamilien ergeben haben, beginnt der Rückblick für einmal mit einem Ausblick.



**Herr Golta, auch wenn der vorliegende Report die Situation im Jahr 2019 beschreibt, erfordern die aktuellen Ereignisse eine Nachfrage zur Lage der Kitas im laufenden Jahr: Welche Herausforderungen aus der Coronavirus-Krise haben sich für Kitas ergeben? Und welche Unterstützung brauchen sie für die Zukunft?** Die Kitas und Tagesfamilien haben sich mit Beginn der Coronavirus-Krise in einer sehr schwierigen Situation befunden: Einerseits wurden sie vom Bundesrat als systemrelevante Einrichtungen bezeichnet, gleichzeitig wurden die Eltern aber aufgefordert, ihre Kinder wo immer nur möglich zuhause zu betreuen. Die geschuldeten Beiträge sollen die Eltern aber weiterhin zahlen. Das hat zu viel Ärger und Chaos auf beiden Seiten geführt. Darum hat das Sozialdepartement schon früh entschieden, sowohl die Eltern finanziell zu entlasten als auch die Kitas und Tagesfamilien schadlos zu halten und für die Finanzierung der freiwillig nicht genutzten Betreuungsplätze aufzukommen. Denn Kitas bleiben auch nach dem Ende der akuten Krisensituation extrem wichtig für die Familien und den Wirtschaftsstandort Zürich.

**Ist das auch der Grund, warum die Stadt Zürich schon seit Jahren so gezielt in die familienergänzende Kinderbetreuung für Kinder im Vorschulbereich investiert?** Ja, denn mit einem gut ausgebauten Kinderbetreuungsangebot für Vorschulkinder erleichtern wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Eltern mit kleinen Kindern. Unsere Subventionen sorgen zudem dafür, dass die Betreuung bezahlbar bleibt und sich Erwerbsarbeit auch für Familien mit tiefen Einkommen lohnt. Wir investieren damit aber auch in die Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, denn in der Kita sammeln Kinder erste Lernerfahrungen und erfahren wichtige Sozialkontakte ausserhalb des familiären Umfelds. Vor allem für Kinder aus sozial belasteten Familien oder nicht deutschsprachigen Haushalten ist das ein ganz zentraler Faktor in Hinblick auf den Übertritt in den Kindergarten.

**Sie fördern ja auch vermehrt Kinder mit besonderen Bedürfnissen.** Bereits seit 2010 erhalten alle subventionierten Kitas und Tagesfamilien, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen, ihren Zusatzaufwand pauschal von uns vergütet. Die Eltern zahlen den gleichen Tarif wie für Kinder ohne Einschränkungen. Seit 2018 werden zudem spezialisierte Kitas zusätzlich unterstützt, sodass wenn nötig auch Eins-zu-eins-Betreuungen finanziert werden können. Damit nimmt die Stadt Zürich in der Schweiz eine Vorreiterrolle in der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ein. Sie stellt eine diskriminierungsfreie Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher und leistet gleichzeitig einen Beitrag an die inklusive Betreuung und Teilhabe an der Gesellschaft sämtlicher in der Stadt Zürich wohnhaften Kinder.

**Werfen wir einen Blick auf das vergangene Jahr: Was hat Sie im Bereich der Kinderbetreuung besonders beschäftigt?** Insbesondere das Jahresende war von der öffentlichen Debatte über die Arbeitsbedingungen des Betreuungs-

personals sowie die Aufsichtstätigkeit der Behörden geprägt. Diese Diskussion ist – auch wenn sie zuweilen etwas hitzig geführt wird – wichtig und richtig. Denn die Frage, wie wir eine optimale Betreuungsqualität in Kitas sicherstellen können, beschäftigt unsere Fachpersonen schon seit längerem.

**Welche Rolle spielen die Arbeitsbedingungen des Betreuungspersonals?** Die Verfügbarkeit von gut ausgebildetem Personal ist für die Kitas zentral, um die nötige Qualität in der Betreuung sicherzustellen. Damit der Fachkräftemangel in der Branche verringert wird, müssen wir das Berufsbild der Betreuungspersonen attraktiver machen – mit einer fundierten Ausbildung, klaren Entwicklungsmöglichkeiten und guten Arbeitsbedingungen. Dann bleiben die ausgebildeten Betreuungsfachleute der Branche erhalten und bringen ihre Kompetenzen zum Wohle der Kinder in die Kitas ein.

**Braucht es aber nicht auch mehr Kontrollen durch die Krippenaufsicht?** Die Krippenaufsicht hat den gesetzlichen Auftrag, zu kontrollieren, dass alle Kitas in der Stadt Zürich die in den kantonalen Krippenrichtlinien definierten Mindeststandards einhalten. Dies tut sie durch angekündigte und unangemeldete Aufsichtsbesuche sowie die Einsicht in relevante Dokumente. Vermehrte oder strengere Kontrollen führen nicht zwingend zu einer höheren Qualität, denn auch wenn bei einem Aufsichtsbesuch ein Regelverstoss offenkundig wird, sind die Einfluss- und Sanktionsmöglichkeiten der Aufsicht recht gering.

**Müssten dann nicht die Vorgaben verschärft werden?** Diese Frage stellt sich in der momentanen Lage gar nicht, denn der Gesetzgeber arbeitet derzeit eher auf eine Lockerung der Vorgaben hin. Fakt ist aber, dass die heutigen gesetzlichen Grundlagen nur bis zu einem gewissen Punkt wirksam sind und nur eine Mindestqualität sicherstellen. Fakt ist aber auch: Als Kommune haben wir bei diesen gesetzlichen Vorgaben so gut wie keine Einflussmöglichkeiten und können nicht autonom entscheiden. Wir überarbeiten derzeit die bestehenden Aufsichtsmöglichkeiten, um diese, wo immer möglich, gezielt auszubauen und zu schärfen, um die Wirksamkeit der Massnahmen zu erhöhen.

**Welche alternativen Möglichkeiten hat die Stadt Zürich, die Betreuungsqualität in den privaten Kitas zu beeinflussen?** Wie wir im Sommer 2019 angekündigt haben, sind wir daran, verschiedene Massnahmen auszuloten, wie wir als Stadt über die Subventionierung und die Kontraktvereinbarung Einfluss auf die Qualität in den Betrieben nehmen können, indem wir zum Beispiel Vorgaben bezüglich des Ausbildungsniveaus oder des Mindestlohns machen. Damit würden wir über 90 Prozent der Kitas in der Stadt Zürich erreichen und könnten das Niveau der Betreuungsqualität insgesamt anheben.

## 4 Angebotsentwicklung und Meilensteine

Das Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulbereich in der Stadt Zürich wurde in den letzten Jahren gezielt ausgebaut und weiterentwickelt. Es hat nicht nur mit dem Bevölkerungswachstum und der steigenden Zahl von Kindern Schritt gehalten – die Versorgungsquote ist sogar weiter gestiegen.

Versorgung der Stadt Zürich mit Kita-Plätzen seit 2009



Die Versorgungsquote gibt an, für wie viele Kinder ein Betreuungsplatz zur Verfügung steht. Berücksichtigt werden alle Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren. Dazu kommen 10 % der Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, weil es Kinder gibt, die vom Kindergartenbesuch zurückgestellt werden oder auch im Kindergartenalter weiter die Kita besuchen. Bei der Berechnung wird berücksichtigt, dass ein Kita-Platz von mehreren Kindern genutzt wird. 2019 wurde ein Kita-Platz durchschnittlich von 1,75 Kindern belegt.



Zusätzlich zur Erhöhung der Platzzahl und der Versorgungsquote konnte die Stadt Zürich mit gezielter Förderung unter anderem auch das Angebot der subventionierten Plätze weiter ausbauen und eine neue Finanzierungsmöglichkeit für Kitas schaffen, die sich auf die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen spezialisieren.

### Einführung neues Finanzierungsmodell

Genügend subventionierte Betreuungsplätze für alle Kinder von anspruchsberechtigten Eltern: Dieses Ziel formulierte der Stadtrat 2015 in seinem Strategieschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen». Daraufhin wurde das seit 2009 geltende Finanzierungsmodell in der familienergänzenden Kinderbetreuung überarbeitet.

**Der erste Schritt:** Die Aufhebung der Kontingentierung der bis dahin zahlenmässig beschränkten subventionierten Plätze durch die Bewilligung eines Zusatzkredits durch den Gemeinderat im Juli 2016. Seither steht es Kitas offen, nach Bedarf jeden Platz als subventionierten anzubieten – und anspruchsberechtigte Eltern können heute bei jeder Kita, die einen Kontrakt mit dem Sozialdepartement hat, um einen subventionierten Platz für ihr Kind ersuchen.

**Der zweite Schritt:** Einfachere Finanzierung, Zugang zu Subventionen für alle anspruchsberechtigten Familien sowie Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den privaten Trägerschaften – dies ermöglicht das neue Finanzierungsmodell, das am 1. Januar 2018 mit der teilrevidierten Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich in Kraft trat. Ausserdem wurde der Normkostensatz auf 120 Franken pro Tag erhöht, und es wurden Normöffnungszeiten für Kitas eingeführt.

Dies führte dazu, dass heute 298 Kitas und damit 36 mehr als noch 2017 subventionierte Plätze anbieten und das Angebot damit stark ausgebaut werden konnte: Standen Ende 2015, als die Kontingentierung noch galt, 3'431 subventionierte Plätze zur Verfügung, waren es Ende 2019 bereits 10'552.

Die Auswirkungen der Einführung des neuen Finanzierungsmodells, insbesondere der darin definierten Normkosten, werden aktuell überprüft: Eine externe Firma erhebt bei den Kita-Trägerschaften die entsprechenden Daten zu den Jahren 2016 – 2019. Die Kitas haben damit die Möglichkeit, ihre detaillierte Kostenstruktur anonymisiert darzulegen und in die Überprüfung des Normkostensatzes einfließen zu lassen. Das Sozialdepartement wird über das Ergebnis der Überprüfung in einem Bericht zuhänden des Gemeinderats informieren.

### Objektsubventionen

Mit der Teilrevision der Verordnung Kinderbetreuung wurde mit den Objektsubventionen auch ein neues Finanzierungsinstrument geschaffen. Mit diesem Instrument kann das Sozialdepartement Projekte im Frühbereich unterstützen. Kitas können Projekte im Bereich Qualitätsentwicklung und Innovation initiieren und jederzeit ein Gesuch einreichen. Seit dem 1. Januar 2018 wurden Projekte von elf Trägerschaften beziehungsweise 36 Kitas, 1 Tagesfamilienorganisation und 6 Familienzentren mit Beiträgen von total 199'875 Franken unterstützt. Damit wurden Projekte in den Bereichen Digitalisierung, Entwicklung neuer Spiel- und Lernaktivitäten, Verbesserung der Fachperson-Kind-Interaktion und Organisationsentwicklung ermöglicht.

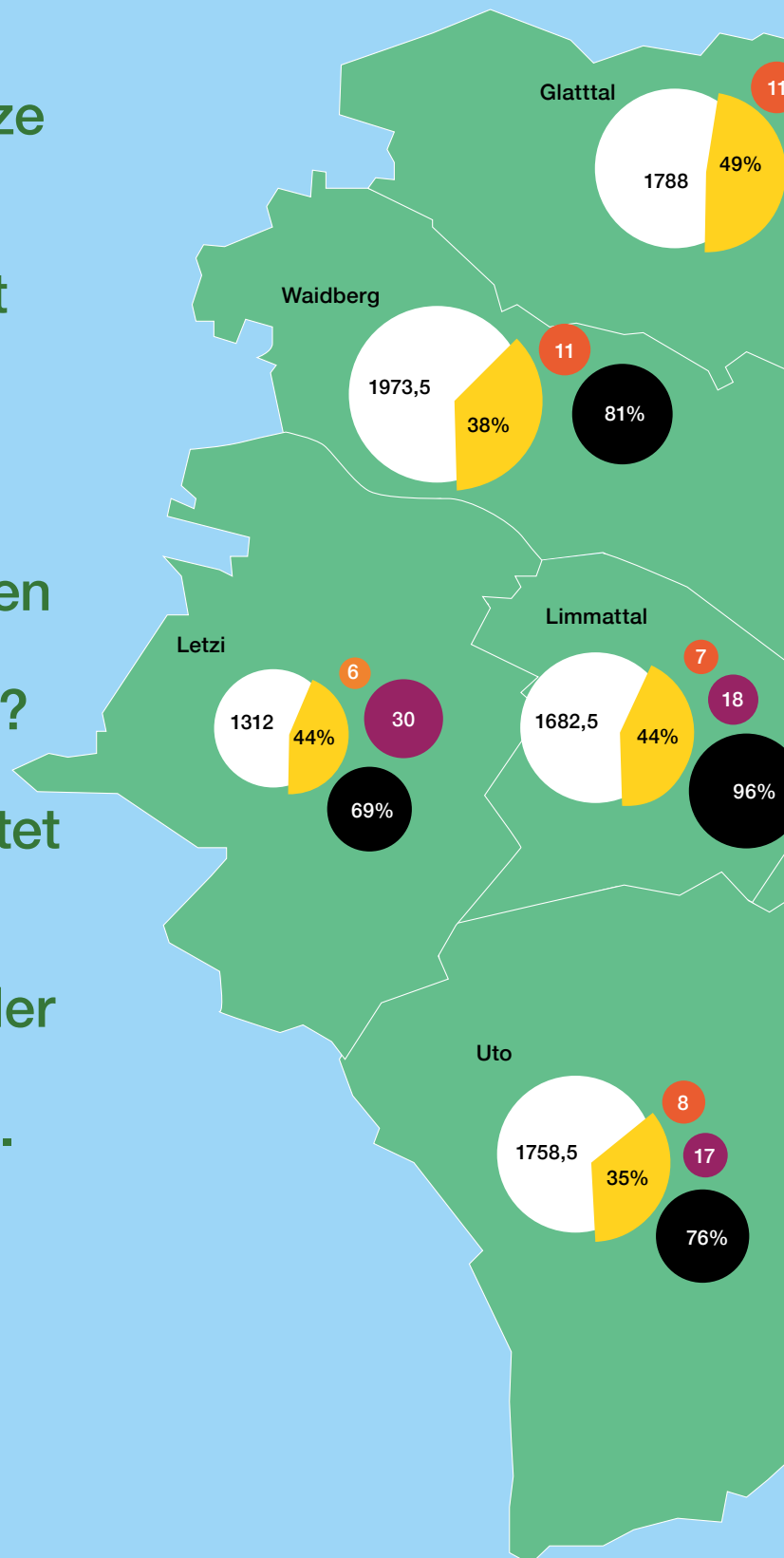
Zusätzlich können mit Objektsubventionen auch höhere Beiträge in der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen finanziert werden, wenn der pauschale Zuschlag von 50 Franken den Aufwand einer bedürfnisgerechten Betreuung nicht deckt: Spezialisierte Kitas und Tagesfamilien haben seit dem 1. Januar 2018 die Möglichkeit, ein Gesuch um einen zusätzlichen Beitrag zu stellen. Diese erhöhten Betreuungskosten werden vollumfänglich durch die Stadt Zürich getragen, während die Eltern den regulären, einkommens- und vermögensabhängigen Tarif bezahlen. 2018 wurden zusätzliche Beiträge für 23 Kinder mit besonderen Bedürfnissen an spezialisierte Kitas und Tagesfamilien ausbezahlt, 2019 bereits für 63 Kinder. Für 2020 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen, da spezialisierte Kitas noch Kapazität haben und gewillt sind, weitere Kinder aufzunehmen.

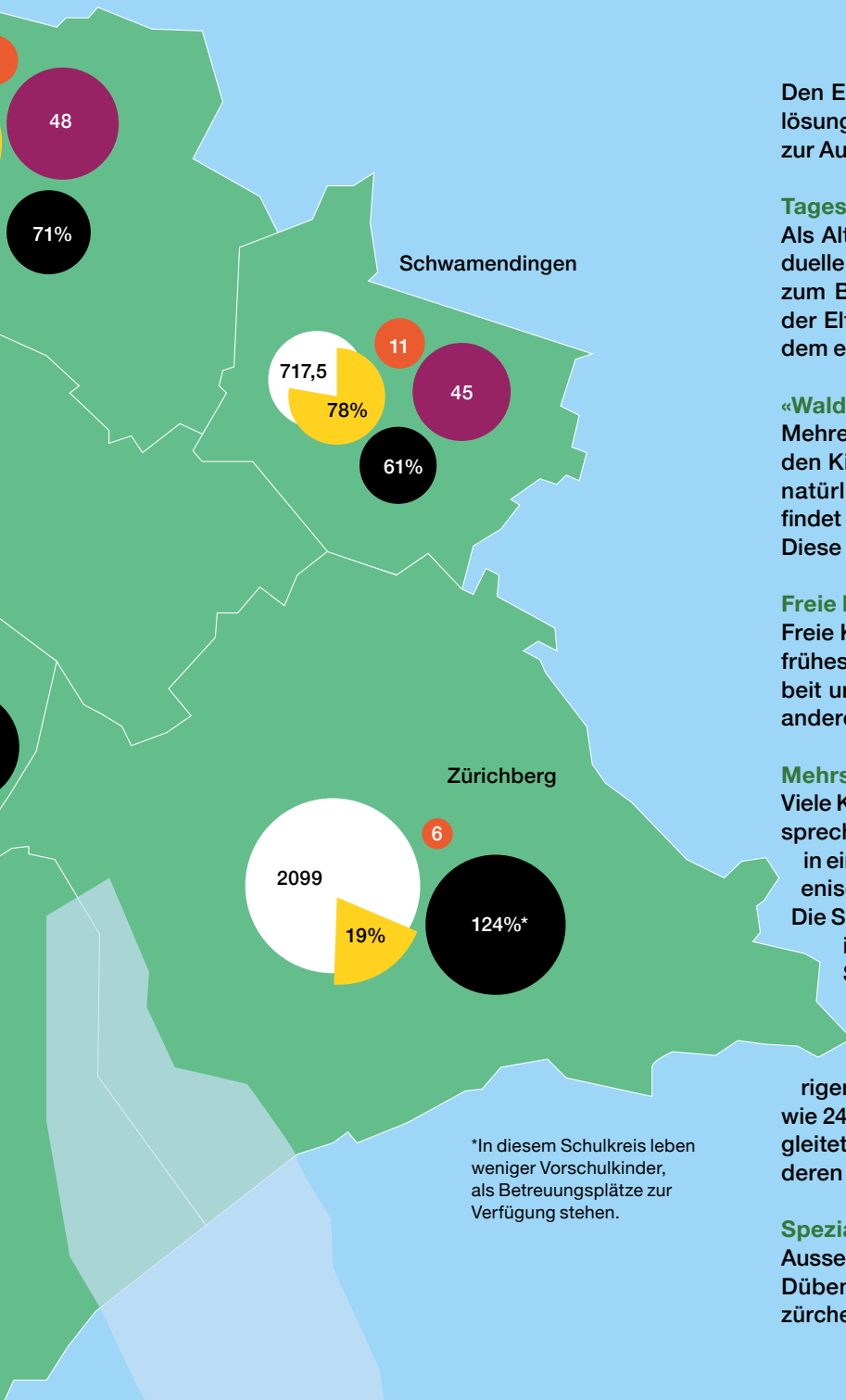


## 5 Angebotslandschaft

Wie viele Betreuungsplätze stehen pro Schulkreis zur Verfügung, und wie viele davon sind subventioniert belegt? Wie viele Betreuungseinrichtungen betreuen Kinder mit besonderen Bedürfnissen, und wie viele Kinder werden in der Kita gezielt beim Deutscherwerb gefördert?

Die vorliegende Karte bietet einen Überblick über das familienergänzende Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulbereich in der Stadt Zürich im Jahr 2019.





Den Eltern stehen zudem zahlreiche weitere Betreuungslösungen und -varianten wie beispielsweise die folgenden zur Auswahl:

#### Tagesfamilien

Als Alternative zu Kitas können Tagesfamilien eine individuelle und flexible Betreuungslösung ermöglichen, die sich zum Beispiel bei Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit der Eltern eignen können. Tagesfamilien ermöglichen zudem eine Betreuung in einem familiären Umfeld.

#### «Waldkitas»

Mehrere Kitas in der Stadt Zürich legen viel Wert darauf, den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur und natürlichen Materialien näherzubringen. Die Betreuung findet zumeist das ganze Jahr über im Freien im Wald statt. Diese Kitas nennen sich oft Waldkita oder Waldkrippe.

#### Freie Kindergärten

Freie Kindergärten in der Stadt Zürich betreuen Kinder ab frühestens 2 ½ Jahren. Sie sind geprägt von Elternmitarbeit und bieten meist kürzere tägliche Öffnungszeiten als andere Kitas.

#### Mehrsprachige Kitas

Viele Kitas bieten eine mehrsprachige Betreuung an – meist sprechen die Betreuungspersonen dann neben Deutsch in einer weiteren Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch oder Portugiesisch mit den Kindern. Die Stadt Zürich subventioniert jedoch nur Plätze in Kitas, in denen die Kinder mindestens zu 50% in deutscher Sprache betreut werden.

#### Städtische Kitas

In den städtischen Kitas können Eltern in schwierigen Situationen auch spezielle Betreuungslösungen wie 24-Stunden-Plätze, Kriseninterventionsplätze und begleitete Besuchssonntage für getrenntlebende Eltern und deren Kinder in Anspruch nehmen.

#### Spezialisierte Kitas ausserhalb der Stadt Zürich

Ausserhalb der Stadtgrenzen bieten die beiden Kitas Imago Dübendorf und Imago Baar Betreuungsplätze für Zürcher Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

### Angebotslandschaft Stadt Zürich

- Betreuungsplätze total
- Subventioniert belegte Betreuungsplätze
- Kitas und Tagesfamilien, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen
- Kinder, die im Rahmen des Projekts «Gut vorbereitet in den Kindergarten» Deutsch in der Kita lernen
- Versorgungsquote (Berechnung siehe Seite 8)

Die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Kitas ist aufwendig – aber auch eine Chance für alle Beteiligten. Ein Einblick in zwei spezialisierte Kitas in der Stadt Zürich verdeutlicht, weshalb.

Werden Kinder mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen in der Kita betreut, erfordert das besonders viel Erfahrung, Feingefühl – und Personal. Um Chancengleichheit zu fördern, beteiligt sich die Stadt Zürich deshalb an den Mehrkosten: Jede subventionierte Kita oder Tagesfamilie kann einen pauschalen Zuschlag für die Betreuung eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen beantragen. Darüber hinaus können spezialisierte Einrichtungen seit 2018 Kosten geltend machen, die über diesen pauschalen Zuschlag hinausgehen.



---

### Chancengerechtigkeit in der Kita

---

2019 finanzierte die Stadt Zürich für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen Zuschläge in der Höhe von 1,9 Millionen Franken. 0,5 Millionen Franken für pauschale Zuschläge und 1,4 Millionen Franken für einen besonders hohen Betreuungs- und Koordinationsaufwand.

171 Kinder mit besonderen Bedürfnissen konnten 2019 in Kitas und Tagesfamilien betreut werden.

63 davon wurden aufgrund eines besonders hohen Betreuungs- und Koordinationsaufwands in spezialisierten Kitas betreut.

### Entlastung für Eltern und Kind

«Wir sind für die da, die es etwas schwieriger haben im Leben», sagt Fabiana Riboli, Co-Leiterin der Kita Sunneblueme. Die Kita im Zürcher Hardquartier nimmt bereits seit den 90er Jahren auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen auf. Anders als die Sunneblueme betreut die Kita Heizenholz in Höngg erst seit rund zwei Jahren auch beeinträchtigte Kinder. «Wir haben uns das eigentlich nicht ausgesucht – die Kinder haben uns ausgewählt», erklärt Kita-Leiterin Nicole Kellenberger: Die Entscheidung, sich zu spezialisieren, fiel, nachdem im Sommer 2018 zufällig zugleich drei Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Kita Heizenholz kamen: «Diese Form der Weiterentwicklung nahmen wir gerne an.»

Das Heizenholz und die Sunneblueme betreuen unter anderem Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen oder sonstigen Entwicklungsverzögerungen in Bereichen wie Motorik oder Sprache. Dafür braucht es zuallererst die Bereitschaft, sich intensiv mit den Kindern auseinanderzusetzen. Die Haltung jeder einzelnen Betreuungsperson sei zentral, sagt Riboli von der Sunneblueme: «Wir müssen da ganz gut schauen: Will die Fachperson wirklich so arbeiten – und kann sie es?» Neben dem zusätzlichen Betreuungsaufwand entsteht den Kitas deshalb auch durch vermehrte Reflexionsgespräche und spezifische Weiterbildungen ein Mehraufwand. Auch die Betreuungsarbeit an sich ist besonders aufwendig. Das beginnt bei der Eingewöhnung: Sie kann auch einmal mehrere Monate dauern, erzählt Riboli. «Die Eltern können bei uns deshalb am Anfang so lange mit dabei sein, wie es das eben braucht.»

### Aufwand, der sich lohnt

Die Mitwirkung der Eltern ist auch für die weitere Entwicklung der Kinder zentral, sagt Kellenberger. Auch nach einer erfolgreichen Eingewöhnung bleiben deshalb der Austausch mit den Eltern, der Koordinationsaufwand und die Betreuung intensiv.

Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen können beispielsweise oft alltägliche Tätigkeiten nicht selbstständig durchführen – ohne gezielte Unterstützung würden manche Kinder etwa nichts essen oder den ganzen Tag in derselben monotonen Handlung verharren. Sie brauchen zudem gezielte Ruhephasen. Für die Betreuungspersonen, erklärt Riboli, bedeutet dies ständiges Abschätzen: «Mag er oder sie noch in der Gruppe – oder gehen wir in eine Eins-zu-eins-Betreuung?» Ohne zusätzliches Personal wäre dies nicht machbar. Um Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen in den Kita-Alltag zu integrieren sind teilweise besonders individuelle und flexible Lösungen nötig. So werden im Heizenholz zusätzlich zur personellen Begleitung auch Materialien gesammelt und entwickelt, um das einzelne Kind in der Kommunikation, in Stresssituationen oder der Konzentration zu unterstützen. Auch das erfordert immer wieder einen Zusatzaufwand im Kita-Alltag.

In beiden Kitas sieht man es jedoch als Chance für alle, dass gesunde und beeinträchtigte Kinder ein Stück weit einen gemeinsamen Alltag erleben. Sie können so voneinander lernen: Zum Beispiel wenn ein Kind seinem beeinträchtigten Gspänli etwas Neues beibringt oder alle lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Beide Kita-Leiterinnen erzählen zudem von besonderen Verbindungen, die manchmal zwischen Kindern entstehen. Kellenberger erinnert sich an ein Kleinkind, das mit niemandem teilen wollte – ausser mit dem Kind mit besonderen Bedürfnissen. Riboli erzählt von einem beeinträchtigten Kind, das sich partout dem Zähneputzen verweigerte – ausser, wenn sein Freund, ein gesundes Kind, daherkam und sagte: «Chum, mir tünd zähbutze!» Fortan übernahm dieser Freund das Ämtli, ihm beim Zähneputzen zu helfen. «Das sind Chancen, von denen alle profitieren und die wir auch bewusst einbinden können. Das Positive – das schaffen wir, das können wir – ist generell unser Ansatz», sagt Riboli. «Wir lernen mit den Kindern. Schritt für Schritt.» Auch das Heizenholz erachtet es als zentrale Aufgabe, jedes Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Manchmal gelinge dies schnell, teils seien es aber auch längere Prozesse, bis ein Kind einen Fortschritt erzielen könne. «An diesen freuen wir uns aber umso mehr», sagt Kellenberger.

Sie betont zugleich auch die Gelegenheit, in der Kita allen beteiligten Kindern eine gewisse Normalität zu vermitteln. Für die gesunden Kinder sei es eine Grundlage fürs Leben, zu erkennen, dass es unterschiedliche Menschen gibt. Und die Kinder mit besonderen Bedürfnissen, deren Familien teilweise auch zurückgezogen leben, erhielten die Chance, im Kita-Alltag ein Stück Normalität zu erleben. Ein Beispiel aus der Sunneblueme verdeutlicht, wie viel die Integration in der Kita bewirken kann: «Mein Sohn schaut viel von den anderen Kindern ab und hat dadurch unter anderem gelernt, zu laufen. Sein Selbstwertgefühl ist enorm gestiegen, und er hat Mut gefasst, Neues auszuprobieren», berichtet eine Mutter.

## 7 Kosten und Subventionierung

Der Rückblick auf das Jahr 2019 zeigt: Die Zahl der Kitas mit einem Kontrakt und die Anzahl subventionierter Kita-Plätze stieg weiter an. Die Stadt Zürich trug dabei knapp ein Drittel der Gesamtkosten der familienergänzenden Kinderbetreuung. Das folgende Kapitel bietet eine Übersicht über diese städtischen Ausgaben, das Contracting mit den privaten Kitas sowie die Subventionierung von Betreuungsplätzen.

### Contracting<sup>1</sup> und Abrechnung

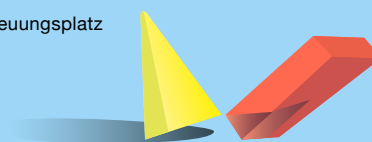
	2014	2019
Anzahl Betreuungsplätze in subventionierten Kita-Trägerschaften	6'515	10'126
Anzahl Betreuungsplätze total	8'603	11'331
Anteil kontraktierter Plätze in Kita-Trägerschaften in Prozent	75,7	89,4
Anzahl Kontrakte Kita-Trägerschaften	203	298
davon neue Kontrakte	7	15
neu kontraktierte Plätze in privaten Kita-Trägerschaften	369	360

Durch die Aufhebung der Kontingentierung der bis dahin zahlenmässig beschränkten subventionierten Kita-Plätze im Juli 2016 und die Einführung des vereinfachten Finanzierungsmodells im Januar 2018 erhöhte sich die Zahl der Kontrakte und der subventionierten Kita-Plätze in den letzten Jahren deutlich.

<sup>1</sup>Contracting mit privaten Kitas

<sup>2</sup>Dieser Wert wird anhand von durchschnittlichen Werten für Öffnungstage und Umsatz pro Betreuungsplatz sowie anhand einer angenommenen Auslastung von 90% geschätzt.

<sup>3</sup>Siehe Seite 9.

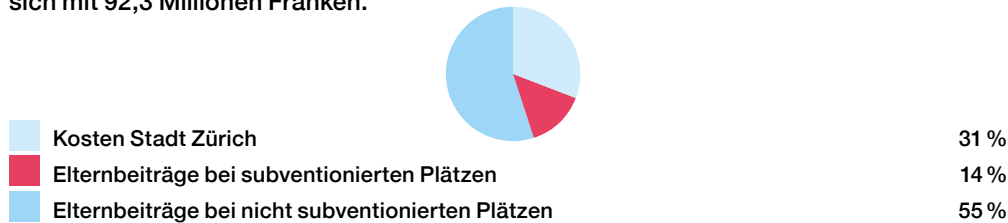


---

## Aufteilung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulbereich 2019

---

2019 betrug der geschätzte Umsatz aller Kitas und Tagesfamilien in der Stadt Zürich knapp 300 Millionen Franken<sup>2</sup>. Darin enthalten sind auch die Kosten für nicht subventionierte Betreuungsverhältnisse. Die Eltern trugen 207 Millionen Franken der Gesamtkosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 92,3 Millionen Franken.



---

## Städtische Ausgaben für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulbereich 2019

---

	Franken	Anteil
Private Kitas	77'721'127.10	84,24%
Städtische Kitas	8'219'405.80	8,91%
Tagesfamilien	1'935'070.25	2,10%
Eltern-Kind-Zentren	1'762'670.85	1,91%
Objektbeiträge Kinder mit besonderen Bedürfnissen <sup>3</sup>	1'442'603.30	1,56%
Frühe Förderung	673'204.30	0,73%
SRK Kinderbetreuung zu Hause	250'686.00	0,27%
Weitere	158'000.00	0,17%
Objektbeiträge Qualitätsentwicklung und Innovationen	103'475.00	0,11%
<b>Ausgaben Total</b>	<b>92'266'242.60</b>	<b>100%</b>

---

## Voraussetzungen für Subventionen

---

### 1. Subventionsanspruch

---

Eltern von Kindern mit Wohnsitz in der Stadt Zürich können Subventionen für die Betreuung in privaten Kitas und Tagesfamilien, die einen Kontrakt mit der Stadt haben, beantragen. Auch die Betreuung in städtischen Kitas wird subventioniert.

Familien haben grundsätzlich Anspruch auf Subventionsbeiträge, wenn sie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, also bei Erwerbstätigkeit, Freiwilligenarbeit, Aus- oder Weiterbildung oder Stellensuche, auf familienergänzende Betreuung angewiesen sind. Ebenfalls als Betreuungsgründe gelten die sprachliche oder soziale Integration von Kindern aus belasteten Familien sowie physische oder psychische Überlastung der Eltern.

### Betreuungsgründe 2019 (in %)

Vereinbarkeit von Familie und Beruf	70%
sprachliche Integration	17%
soziale Integration	11%
physische oder psychische Überlastung	2%

# 7 Kosten und Subventionierung

## Voraussetzungen für Subventionen

---

### 2. Umfang der Subventionen: Beitragsfaktor und SBU

---

Die Einkommens- und Vermögensverhältnisse einer Familie bestimmen den Beitragsfaktor der Stadt und die Höhe des Beitrags, den die Eltern selbst aufwenden müssen (sog. Elternbeitrag). Anhand der Arbeitspensen der Eltern wird der Subventionsberechtigte Betreuungsumfang (SBU) berechnet, der bestimmt, wie viele Betreuungstage pro Woche die Stadt maximal mitfinanziert. Liegt der Betreuungsgrund in der Integration der Kinder oder der Überlastung der Eltern, so wird der SBU von einer Fachstelle bestimmt.

- 2019 beantragten Eltern den SBU in mindestens 70% aller Fälle über die Web-Applikation «Mein Konto» mithilfe einer Selbstdeklaration.
- 2019 versandte das Sozialdepartement 8815 gültige Bestätigungen über den SBU an Familien.
- Die Mehrheit der SBUs wurde 2019 über 3 Betreuungstage ausgestellt.

---

### 3. Berechnungsbeispiele: Wie berechnet sich ein Subventionsberechtigter Betreuungsumfang?

---

Beispiel 1: Beide Elternteile sind berufstätig und mit Arbeitspensen zu 100% und 60% beschäftigt. Für die Berechnung des SBU werden alle deklarierten Arbeitspensen zu einem Gesamtpensum addiert und alle Pensen, die 100% überschreiten, für die Festsetzung des SBU herangezogen ( $160\% - 100\% = 60\%$ ). Dies entspricht einem SBU von 3 Tagen.

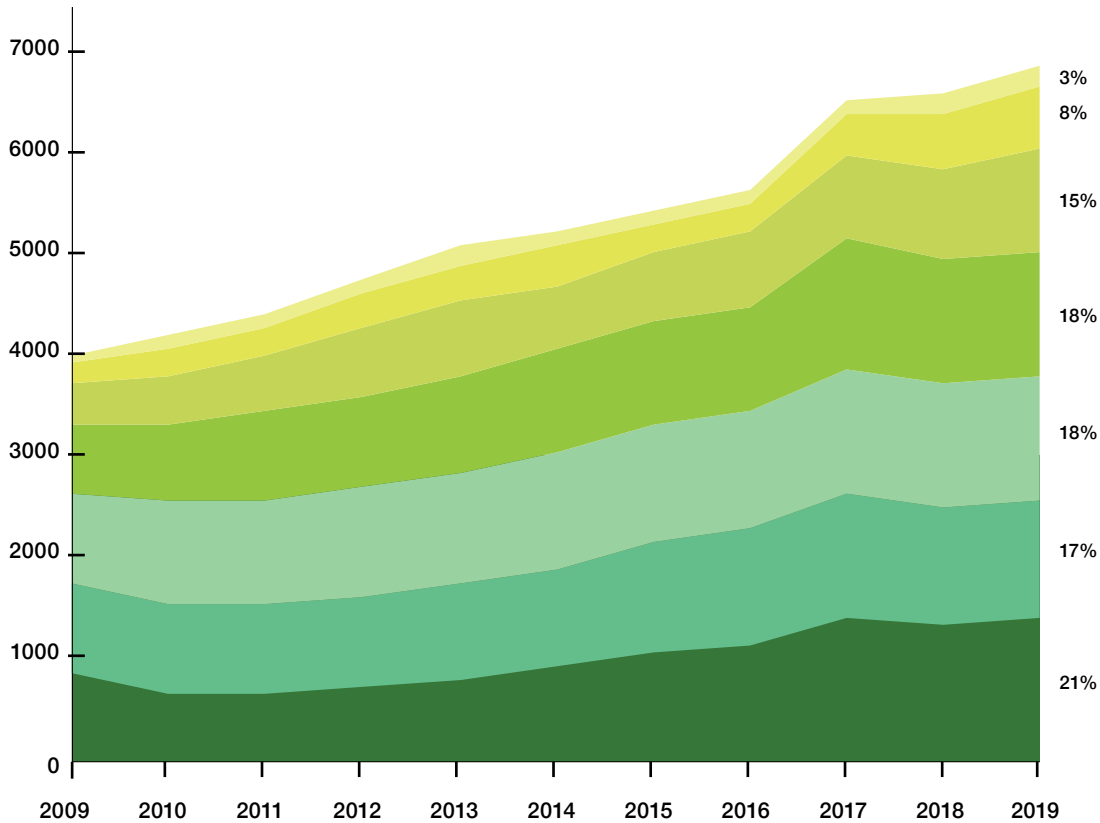
Beispiel 2: Ist die mehrheitlich zuhause gesprochene Sprache einer Familie nicht Deutsch, so kann über die Fachstelle der Mütter- und Väterberatung ein Gesuch beim Sozialdepartement eingereicht werden. Die Mütter- und Väterberatung beurteilt in einem persönlichen Gespräch die Notwendigkeit einer sprachlichen Integration und kann für die Familie beim Sozialdepartement einen SBU von maximal 3 Tagen beantragen.



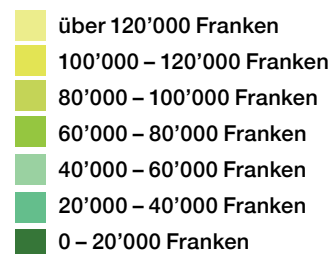


## Subventionsbegünstigte nach Einkommensklassen

### Anzahl Familien mit subventioniertem Kita-Platz nach steuerbarem Gesamteinkommen



Die Gesamtzahl der subventionierten Kita-Plätze ist auch 2019 weiter gestiegen. Nachdem das Angebot an subventionierten Kita-Plätzen in den tiefsten Einkommensklassen den Bedarf bereits mehrheitlich deckt, können nun auch vermehrt Familien in den mittleren Einkommensschichten von einem subventionierten Kita-Platz profitieren. Weiterhin profitieren jedoch die drei untersten Einkommensklassen am stärksten von subventionierten Kita-Plätzen (56%).



## 8 Aufsicht und Bewilligung

Die Krippenaufsicht ist für die Bewilligung und die Aufsicht über sämtliche in der Stadt Zürich geführten Kitas sowie privaten Horte zuständig. Auf Basis der Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern (PAVO) und der kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen (Krippenrichtlinien) sorgt sie für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in den Kitas.

### Bewilligung von Kitas

Die Krippenaufsicht bearbeitet Bewilligungsgesuche von Trägerschaften, die eine neue Kita eröffnen wollen. Sie prüft die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben aufgrund der einzureichenden Dokumente zu diversen Aspekten wie Betriebsdaten, pädagogisches Konzept, Ausbildungsnachweisen der Betreuungspersonen oder Regelungen zu Unfallverhütung sowie anhand einer Besichtigung der künftigen Räumlichkeiten. Zusätzlich müssen für die Erteilung der Bewilligung Bezugsfreigaben der Baubehörden, Feuerpolizei und des Lebensmittelinspektorats vorliegen.

Zum Abschluss der Gesuchsbearbeitung erfolgt ein Gespräch mit der Trägerschaft und – falls diese bereits feststeht – der Krippenleitung, in welchem unter anderem die wichtigsten Eckdaten für einen bewilligungskonformen Betrieb dargelegt werden. Einige Wochen nach der Eröffnung vereinbart die Krippenaufsicht einen Besuchstermin, um sich ein Bild über den angelaufenen Betrieb zu verschaffen und weitere Fragen zu klären. Liegt bei der Gesuchseingabe nicht bereits ein pädagogisches Konzept vor, muss die Kita dieses im Laufe des ersten Betriebsjahres erarbeiten und einreichen.

Alle vier Jahre muss die Betriebsbewilligung einer Kita erneuert werden. Im Rahmen des Erneuerungsprozesses überprüft die Krippenaufsicht erneut alle bewilligungsrelevanten Aspekte.

### Aufsicht über Kitas

Ungefähr in der Mitte der laufenden Bewilligungsperiode führt die Krippenaufsicht einen angemeldeten Aufsichtsbesuch durch und überprüft Personalstand, Belegung und Arbeitspläne. Der Fokus liegt jedoch auf einem ausführlichen Gespräch mit der pädagogischen Leitung über Themen wie Pädagogik, Zielsetzungen oder Elternzusammenarbeit.

Die Krippenaufsicht geht zudem allen erhaltenen Meldungen nach, die in ihren Kompetenzbereich fallen. Die Art und Weise der Abklärung richtet sich nach dem Inhalt der Meldung und kann zum Beispiel eine Kontrolle von Unterlagen, ein Telefongespräch mit der pädagogischen Leitung oder einen angemeldeten oder einen unangemeldeten Besuch zur Folge haben.

Unangemeldete Besuche werden dann durchgeführt, wenn Vermutungen oder Hinweise auf Verletzungen der Bewilligungsvorgaben bestehen, die am ehesten auf diese Weise festgestellt werden können, wie zum Beispiel das Überschreiten der bewilligten Platzzahl oder das Unterschreiten des Betreuungsschlüssels. Bei Hinweisen auf eine fragwürdige Qualität der pädagogischen Arbeit beobachtet die Krippenaufsicht auch Alltagssequenzen wie Spiel- oder Essenssituationen. Erhält die Krippenaufsicht Meldungen zu Themen wie dem privatrechtlichen Betreuungsvertrag oder dem Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnis, die nicht in ihren Kompetenzbereich fallen, verweist sie die Meldenden an die zuständigen Stellen.

### Krippenaufsicht in der Praxis – ein Fallbeispiel

Es beginnt mit einem Anruf bei der Krippenaufsicht: Ein verunsicherter Vater berichtet, dass in der Kita seines Sohnes am Morgen oft nur eine einzige Lernende mehrere Kinder zugleich entgegennehme und betreue. Die junge Frau wirke dabei oft überfordert.

Die geschilderte personelle Situation in der Kita verstösst gegen die Bestimmungen der kantonalen Richtlinien: Es muss in jeder Kindergruppe jederzeit eine ausgebildete Betreuungsperson anwesend sein. Die Krippenaufsicht beginnt deshalb mit den Abklärungen.

Eine Mitarbeiterin der Krippenaufsicht besucht die Kita einige Tage später unangemeldet kurz nach der Öffnung am Morgen. Tatsächlich trifft sie auf eine Lernende, die allein mehrere Kinder betreut. Telefonisch wird die pädagogische Leitung der Kita über die Kontrolle der Krippenaufsicht und den Verstoß gegen die Krippenrichtlinien informiert. Vor Ort befragt die Krippenaufsicht die Lernende und nimmt Einsicht in den aktuellen Arbeitsplan und die Anwesenheitsliste der Kinder. Noch am selben Tag fordert sie weitere Dokumente an. Die Analyse der Übersicht über den Personalbestand sowie der Kopien von Arbeitsplänen und Anwesenheitslisten der Kinder der letzten zwei Monate zeigt, dass die Kita zwar über das erforderliche Personal verfügt, den Arbeitsplan jedoch nicht richtlinienkonform gestaltet. Zudem lässt sich erkennen, dass die bewilligte Platzzahl nicht an allen Tagen eingehalten wurde und einzelne Gruppen überbelegt waren.

Im nächsten Schritt werden Kita-Leitung und Trägerschaft aufgefordert, den richtlinienkonformen Betrieb ab sofort zu gewährleisten. Der Krippenaufsicht muss dargelegt werden, wie und bis wann die Überbelegung abgebaut wird. Zudem muss die Kita innert Wochenfrist einen überarbeiteten Arbeitsplan einreichen. Gleichzeitig erfolgt der Hinweis, dass bei wiederholter Nichteinhaltung der Vorgaben mit weiteren aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie einer Ordnungsbusse oder einem Aufnahmestopp zu rechnen sei.

Nachdem die Kita dargelegt hat, wie sie die Arbeitsplanung zukünftig richtlinienkonform gestaltet und die Überbelegung in einem angemessenen Zeitraum abbauen wird, kontrolliert die Krippenaufsicht in den kommenden Wochen stichprobenartig noch einige Male die Arbeits- und Belegungspläne. Etwas später führt sie einen weiteren unangemeldeten Aufsichtsbesuch durch, an welchem keine Verletzung der Richtlinien mehr festgestellt wird.

## 8 Aufsicht und Bewilligung

---

### Besuche 2019

---

#### Angemeldete Besuche

reguläre Aufsichtsbesuche	52
Aufsichtsbesuche aufgrund Meldung	7
Besuche Bewilligungserneuerung	42
Besuche Neueröffnung	15
Besuche wegen Umstrukturierung	20
<b>Total angemeldete Besuche</b>	<b>136</b>

---

#### Unangemeldete Besuche

Aufsichtsbesuche aufgrund Vermutung	22
Aufsichtsbesuche aufgrund Meldung	12
<b>Total unangemeldete Besuche</b>	<b>34</b>

---

---

### Meldungen 2019

---

**Anzahl** 56

#### Meldungen von

Eltern	27
Mitarbeitenden	19
Drittpersonen	10

---

#### Themen der Meldungen\*

Sicherheit/Gesundheit	24
Betreuungsqualität	13
Personalfuktuation	10
Information und Kommunikation mit Eltern	10
Personalmangel	8
Umgang mit Mitarbeitenden	7
Betreuungsschlüssel	5
Hygienevorgaben nicht umgesetzt	5
Überschreiten bewilligte Platzzahl	3
Verdacht auf Misshandlung	3
Konflikt in Trägerschaft oder Nachbarschaft	3
Qualität Ernährung	1
Falsche Angaben an Krippenaufsicht (Platzzahl, Personal)	1

\*mehrere Themen pro Meldung möglich



---

## Verletzung der Bewilligungsvorgaben 2019

---

### Bewilligungsvorgaben verletzt betreffend:

Kindergruppen, Platzzahl	23
Personalbedarf	7
Sicherheit	4
Grundvoraussetzungen PAVO	2
Krippenleitung	1
Pädagogik	1
<b>Total festgestellte Verletzungen von Vorgaben</b>	<b>38</b>

(teilweise Verletzung mehrerer Vorgaben bei einer Kontrolle festgestellt)

Diejenigen Verletzungen, die im Rahmen von Bewilligungserneuerungen oder punktuellen Kontrollen von Unterlagen festgestellt wurden, werden erst seit 2020 erfasst und sind deshalb noch nicht aufgelistet. Die festgestellten 38 Verletzungen betrafen insgesamt 32 Einrichtungen und führten zu terminierten Auflagen zur Behebung der Mängel sowie zu Kontrollen der Einhaltung der Auflagen. Weitere aufsichtsrechtliche Massnahmen wie zum Beispiel das Aussprechen einer Ordnungsbusse mussten auch dieses Jahr keine verfügt werden.



## 9 Massnahmenplan Frühe Förderung

Der Massnahmenplan Frühe Förderung<sup>4</sup> hat zum Ziel, allen Kindern in der Stadt Zürich möglichst optimale Startbedingungen für ihren späteren Lebensweg zu ermöglichen. Im Rahmen des Plans setzten das Sozialdepartement, das Schul- und Sportdepartement und das Gesundheits- und Umweltdepartement auch 2019 verschiedene Projekte und Massnahmen um.



<sup>4</sup>Massnahmenplan Frühe Förderung Stadt Zürich 2016–2019

### Hebammenbetreuung zu Hause und Familystart Zürich

Die nachgeburtliche Betreuung von Neugeborenen und deren Familien durch frei praktizierende Hebammen ist wichtig für die spätere Gesundheit und Entwicklung der Kinder. Familystart Zürich koordiniert den Einsatz der freiberuflichen Hebammen und stellt sicher, dass alle Familien in der Stadt Zürich diese von der Grundversicherung der Krankenkassen abgedeckte Dienstleistung in Anspruch nehmen können. 2019 kamen in der Stadt Zürich 5'134 Kinder zur Welt. Freipraktizierende Hebammen betreuten 4'283 Familien zuhause; bei 1'578 Familien erfolgte die Vermittlung durch Familystart Zürich.

### Frühförderung durch die Sozialen Dienste

Die Mütter- und Väterberatung unterstützt sozial benachteiligte Familien gezielt dabei, Zugang zu Kitas zu erhalten, hilft ihnen bei der Anmeldung und begleitet sie während der ersten Zeit in der Kita. Dank dieser Massnahme besuchten 2019 362 Kinder neu eine Kita.

«Elternbildung vor Ort» der städtischen Fachschule Viventa Kitas, aber auch Gemeinschaftszentren oder Spielgruppen können [Elternbildungsveranstaltungen](#) der Fachschule Viventa in ihren eigenen Räumlichkeiten anbieten. Dadurch kann eine breite Zielgruppe erreicht werden. Im Schuljahr 2019/20 fanden 54 «Elternbildungsanlässe vor Ort» statt.

### Weiterbildungen in den Erfahrungsfeldern

Vielfältige Erfahrungen im Vorschulalter fördern die Entwicklung der Kinder und ihre späteren Bildungschancen. Daher bietet die Stadt Zürich den Kitas kurze Weiterbildungen für ihre Mitarbeitenden mit praxisorientierten Anregungen in allen wichtigen Erfahrungsfeldern an. Einige Weiterbildungen werden stufenübergreifend konzipiert, sodass ein Austausch zwischen Schul- und Frühbereich ermöglicht wird. 754 Teilnehmende besuchten 2019 eine Weiterbildung.

### «Gut vorbereitet in den Kindergarten»

Kinder, die Deutsch verstehen und sprechen, starten besser in den Kindergarten. Die Kreisschulbehörden schicken den Eltern von dreijährigen Kindern einen Fragebogen zu, mit dem diese die Deutschkenntnisse ihres Kindes einschätzen. Eltern, deren Kinder nur ungenügend Deutsch können und noch nicht familienergänzend betreut werden, wird der Besuch einer Projekt-Kita empfohlen. Seit 2013 nehmen kontinuierlich mehr Schulkreise teil; im Jahr 2019 waren es die fünf Schulkreise Glatttal, Letzi, Limmattal, Schwamendingen und Uto.

Seit 2016 wird in den Projekt-Kitas die Kita-integrierte Deutschförderung umgesetzt: Die Kinder werden durch Fachleute der Pädagogischen Hochschule St. Gallen spezifisch beim Deutscherwerb gefördert. Ebenso werden die Mitarbeitenden darin weitergebildet, wie sie die sprachliche Bildung der Kinder unterstützen können. Der durch die Projektteilnahme entstehende Mehraufwand wird den Projekt-Kitas vergütet.

2019 betrug die Rücklaufquote bei den Fragenbögen 90%, und 158 Kinder und 74 Kitas nahmen am Projekt teil. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Projekt [Gut vorbereitet in den Kindergarten](#) ab 2020 auf alle Schulkreise ausgeweitet.

### Pilotprojekt «Copilot» der Caritas Zürich

Im Projekt «Copilot» von Caritas Zürich begleiten Freiwillige Eltern, die mit dem hiesigen Bildungssystem nicht vertraut sind, beim Übergang in die Schule, erklären ihnen das Schulsystem und befähigen sie, von Anfang an gut mit der Schule zusammenzuarbeiten. 2019 begleiteten 56 Freiwillige 60 Familien.

### Pilotprojekt «MiniMove» der Stiftung IdéeSport

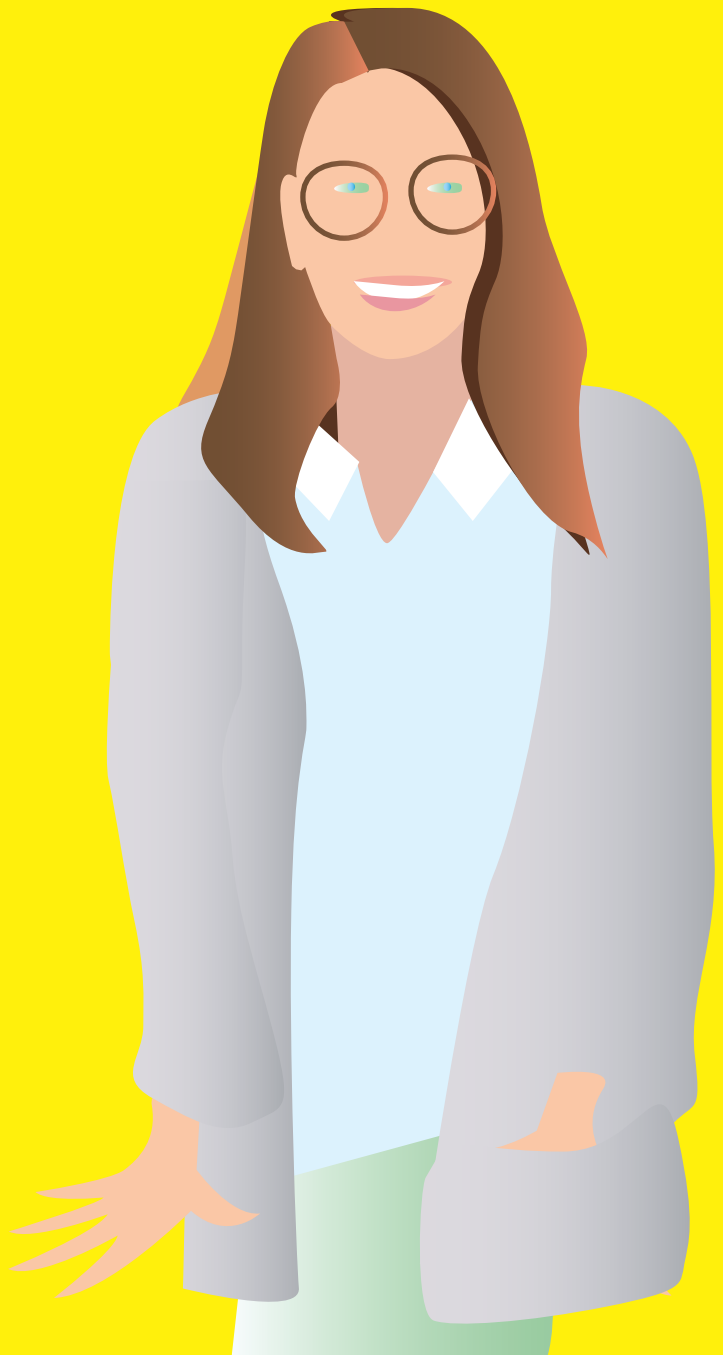
Seit Herbst 2017 öffnen einzelne Schulen während der Wintermonate ihre Sporthallen für Vorschulkinder. An Sonntagen wird in Seebach und seit Winter 2018/19 auch in Schwamendingen und Altstetten für Familien mit Kindern von zwei bis fünf Jahren eine Doppelturnhalle geöffnet, wo den Kindern kostenlos ein Freiraum mit Bewegungsangebot zur Verfügung steht. Jugendliche der Sekundarstufe der beteiligten Schulen wirken als «Junior Coaches» mit: Sie werden von IdéeSport angeleitet und erhalten ein Taschengeld sowie ein Arbeitszeugnis für ihren Einsatz.

### Massnahmenplan Frühe Förderung: Ausblick

2019 wurde das aktuelle Angebot für Eltern und deren Kinder in der Stadt Zürich sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure analysiert. Basierend auf dieser Analyse und den Erfahrungen aus dem bisherigen Massnahmenpaket, wird ein neuer Massnahmenplan 2021 – 2025 erarbeitet. Dieser wird dem Gemeinderat im Jahr 2020 in einer Informationsweisung vorgelegt.

Nachgefragt: Zum Deutschlernen in die Kita.

Das Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten» regt an, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen gezielt in der Kita Deutsch lernen. Was bedeutet das Projekt für die Kinder – und für die teilnehmenden Kitas? Im Interview berichtet die Kita-Leiterin der Projekt-Kita «Fuchsia» von ihren Erfahrungen.





**Frau Petrone, weshalb halten Sie es für wichtig, dass Kitas fremdsprachige Kinder gezielt aufnehmen und fördern?**

Caroline Petrone: Sprache ist elementar, mit ihr kann man sich durchsetzen und kommt weiter im Leben. Wir sind auch ein bisschen dafür verantwortlich, die Kinder in diesem Punkt zu unterstützen. Ich kann mir vorstellen, dass sich viele Kitas denken: Lohnt sich der Aufwand für ein Kind? Aber schlussendlich betrifft es immer auch weitere Kinder. Und wenn man weiterdenkt, was in der Schule und nach der Schule passiert, so ist es ein Mehrwert für die ganze Gesellschaft, je mehr Kitas mitmachen und Kinder begleitet werden.

**Was war für Sie sonst noch ausschlaggebend für die Teilnahme am Projekt?** Als wir 2017 unsere Kita in Zürich Altstetten eröffneten, starteten wir mit mehrheitlich fremdsprachigen Kindern. Viele konnten noch gar kein Deutsch, was vor allem das Eingewöhnen sehr erschwerte. Das Projekt war für uns deshalb besonders spannend.

**Das Projekt bedeutet für Sie einen Mehraufwand. Hatten Sie auch Bedenken vor der Zusage?** Ja, wir hatten Bedenken, dass für uns ein extremer Mehraufwand entstehen würde. Dass die Sprachförderung zu einem fixen Programmpunkt würde, um den man alles herumplanen müsste, sodass wir nicht mehr flexibel reagieren und zum Beispiel mit den Kindern rausgehen könnten. Wir waren auch unsicher, was wäre, wenn unsere Projektverantwortliche einmal krank ist – oder das Projektkind. Zudem stellte ich mir die Frage – verstehen Sie mich aber bitte nicht falsch: Ist es den Aufwand für ein einziges Kind wert? Denn in der Kita haben wir ja eigentlich keine Eins-zu-eins-Betreuung: Es geht immer um das Bedürfnis der ganzen Gruppe.

**Trotzdem haben Sie sich für eine Teilnahme entschieden. Wie ist nun Ihre Einschätzung?** Unsere Befürchtungen haben sich gar nicht bestätigt. Die Sprachförderperson integriert sich in unseren Krippenalltag und ist fast wie eine weitere Betreuungsperson. Sie macht bei unseren Aktivitäten mit und begleitet uns zum Beispiel auch, wenn wir mit den Kindern rausgehen. Ist das Kind oder unsere Projektverantwortliche krank, kommt die Fachperson trotzdem. Sie widmet sich dann anderen Kindern, die auch profitieren können. Am meisten begeistert mich, dass sich die Fachperson nicht steif mit dem Projektkind hinsetzt und lernt, sondern immer auch andere Kinder dazukommen. Es passiert alles extrem natürlich. Obwohl die Fachperson nur alle zwei Wochen kommt, wird sie zu einer wichtigen Bezugsperson in der Kita.

**Sie haben es bereits angesprochen: Die Kita-integrierte Deutschförderung sieht keinen klassischen Sprachunterricht vor. Wie kann man sich diese Massnahmen, die Sie in den Kita-Alltag einbetten, denn konkret vorstellen?** Jede Woche wird ein Ziel formuliert, das man für das Kind verfolgt, und das hängt dann an einem gut sichtbaren Ort in der Kita. Es sind meist scheinbar einfache, banale Ziele. Ein Ziel kann zum Beispiel sein, dass man beim Essen mehr

mit dem Kind redet. Oder dass wir dem Kind genügend Zeit lassen, sich sprachlich auszudrücken. Als Betreuungsperson interpretiert man oft vorschnell Antworten von Kindern und macht ihre Sätze für sie fertig. Man sollte dem Kind aber Zeit geben, selbst zu Ende zu sprechen. Das ist eine Kleinigkeit, die sehr viel bewirken kann – die man sich aber bewusst vornehmen muss. Wenn man solche Massnahmen bei einem Kind verinnerlicht, dann setzt man sie danach automatisch auch bei den anderen Kindern um.

**Welche Wirkung konnten Sie bereits bei Projektkindern beobachten?** Unser erstes Projektkind sprach zu Beginn kein Wort Deutsch und machte sehr schnell grosse Fortschritte: Es sprach nach einem Jahr bereits gleich gut Deutsch wie Kinder, die zweisprachig aufwuchsen. Bei einem unserer aktuellen Projektkinder, das sehr schüchtern ist, merken wir zum Beispiel auch, wie der passive Wortschatz wächst. Es spricht noch nicht so viel, aber weiss und versteht immer mehr. Erst kürzlich hat es uns mit einem aussergewöhnlich langen Satz überrascht. Es ist schön zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln. Sie sind ja nur ein Jahr bei uns, was eigentlich wenig ist. Man kann aber mit so wenig Aufwand so viel herausholen.

**Und profitiert auch das Team?** Die Person, die von unserer Seite aus für das Projektkind verantwortlich ist und die Förderstunden beobachtet, trägt die Informationen weiter ins Team. Im Alltag sind dann alle verantwortlich, die vereinbarten Ziele zu verfolgen. Es ist ein grosser Mehrwert auch fürs Team, dass so Sprache nochmals präsenter wird, dass wir bewusster damit umgehen. Ich habe auch gezielt in diesem Jahr zwei andere Projektverantwortliche bestimmt als im letzten Jahr – damit sich das Wissen und die Erfahrung aus der Sprachförderung noch mehr in unserem Team streut.

## 10 Wissenstransfer

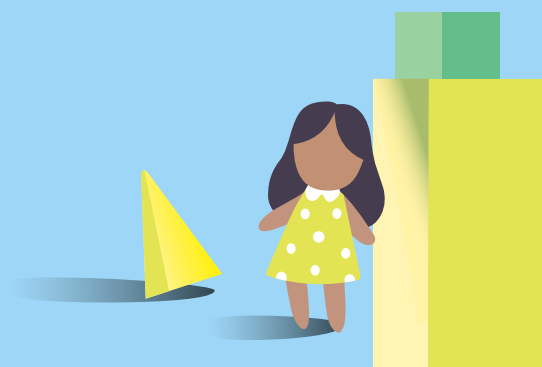
Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung des Sozialdepartements führt an zehn Standorten in der Stadt Zürich eigene Kitas und Kinderhäuser mit einem differenzierten Betreuungsangebot. Darüber hinaus hat er den Auftrag, innovative Konzepte in der Kinderbetreuung zu entwickeln und umzusetzen, Projekte zu realisieren und daraus gewonnene Erkenntnisse den privaten Anbietern in der Stadt Zürich zugänglich zu machen.

---

### Nachwuchsförderung

---

Mit 70 Ausbildungsplätzen tragen die stadteigenen Kitas wesentlich zur beruflichen Nachwuchsförderung im Bereich Bildung, Erziehung und Betreuung in der Stadt Zürich bei. Nebst Ausbildungsplätzen für die Berufslehre Fachperson Betreuung EFZ bietet jede der Kitas auch einen Praxisausbildungsplatz für die vierjährige Ausbildung zur Kindererzieherin/zum Kindererzieher HF (Höhere Fachschule) an.



## Plattform Kita-Praxis

Fachleute und Führungspersonen von Kitas privater Trägerschaften in der Stadt Zürich sowie Ausbildungsinstitutionen können kostenlose Konsultationsangebote und Beratungen der [Plattform Kita-Praxis](#) in Anspruch nehmen. Das Angebot fokussiert auf die bildungsorientierte Arbeit mit den Kindern, deckt aber auch die Berufsbildung und die Kita-Organisation ab und bietet Facheinblicke zu weiteren relevanten Themen wie Eingewöhnung, intergenerativer Arbeit oder ästhetischer Bildung. Die Konsultationen und Beratungen finden in den städtischen Kitas oder bei den interessierten privaten Kitas vor Ort statt. Dies ermöglicht einen praxisnahen Einblick und Austausch. Neue Konsultationsangebote werden laufend entwickelt, beispielsweise zu den Themen Eingewöhnung und Raumgestaltung.

### Konsultationsangebot

#### «So gelingt die Eingewöhnung in der Kita»

Der Übergang von der Familie in die familienergänzende Betreuung ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes und seiner Eltern. Eine der wichtigsten Grundlagen für eine gute Betreuung in den Kitas ist deshalb eine sanfte und sorgfältige Eingewöhnung. Unter Einbezug aktueller Studien und bereits bewährter Eingewöhnungsmodelle haben die städtischen Kitas ein eigenes Eingewöhnungsmodell entwickelt, welches auf die Verhältnisse in der Schweiz angepasst ist (viele «Teilzeitkinder», sehr junge Kinder, lange Betreuungszeiten). Dabei wurden sie durch die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW forschend und beratend begleitet. Seit gut einem Jahr gibt es dazu ein Konsultationsangebot: Interessierte Fachleute lernen das sogenannte Stadtzürcher Eingewöhnungsmodell kennen und können daraus in einem Gespräch Massnahmen für ihre eigene Praxis ableiten.

#### Konsultationsangebot «Raumgestaltung für Kitas»

Neben dem pädagogischen Personal und den anderen Kita-Kindern gelten die Kita-Räume als «dritte Erziehende». Räume und die damit verbundene anregende und vielseitige Materialausstattung übernehmen eine wichtige Funktion im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Bewusst pädagogisch gestaltete, funktionsreiche und den Bedürfnissen der Kinder angepasste Räume unterstützen die Entwicklung der Kinder. Raumgestaltung spielt zudem eine wichtige Rolle bei der gendergerechten Kita-Pädagogik, mit der sich der Geschäftsbereich Kinderbetreuung seit mehreren Jahren auseinandersetzt. Seit 2019 erhalten interessierte Fachpersonen mit diesem Angebot einen Einblick in die pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten von Kita-Räumen.

### Weitere Konsultationsangebote der Plattform Kita-Praxis

- Bildungsorientierte Arbeit in der offenen Kita-Struktur
- Bildungsorientierte Arbeit im Konzept Situationsansatz
- Säuglingsbetreuung
- Berufsbildung – Beratung
- Berufsbildung – Mentoring
- Bewegungsraum
- Kita-Organisation
- Intergeneratives Arbeiten
- Sexualpädagogik in der Kita
- Ästhetische Bildung
- Pädagogische Qualitätsentwicklung

Die Wichtigkeit von Kitas ist nicht nur in den letzten Monaten während der Coronavirus-Krise mehr als deutlich geworden: Sie sind seit jeher als Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter systemrelevant, wenn es um die Vereinbarung von Familie und Beruf geht. Und als Orte der frühkindlichen Bildung und Förderung sind sie die zentralen Institutionen für die Sicherstellung der Chancengerechtigkeit von Anfang an.



Darum gilt es, den Kitas auch in Zukunft Sorge zu tragen. Die Einrichtungen brauchen eine solide finanzielle Basis, um ihre Leistungen für die Eltern und Kinder anbieten zu können. Sie brauchen aber auch gezielte Unterstützung, um sich in puncto Betreuungsqualität für die Zukunft optimal aufzustellen.

Dazu ist vor allem auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Betreuungspersonal und eine Aufwertung des Berufsbildes wichtig. Hier werden wir in den nächsten Monaten und Jahren einen klaren Fokus in unserer Arbeit setzen und mit neuen Angeboten und finanziellen Mitteln den Qualitätsausbau vorantreiben.



**Raphael Golta, Vorsteher des Sozialdepartements**

# 12 Anhang

Kennzahlen seit 2014						
	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl Kinder im Vorschulalter <sup>1</sup>	24'050	24'159	23'871	23'082	22'682	22'164
<b>Betreuung in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich</b>						
Anzahl Trägerschaften	165	167	165	165	161	161
Anzahl Kitas	339	329	318	299	286	280
Anzahl Betreuungsplätze	11'331	10'860	10'331	9599	8859	8603
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	298	287	262	241	212	203
Anzahl Betreuungsplätze	10'126	9'653	8'740	7'921	6'881	6'515
davon subventionierte Plätze <sup>2</sup>	4119	3'773	3'549	3'236	3'110	3'040
Anzahl städtische Kitas (Stichtag)	10	10	10 <sup>3</sup>	9	9	9
Anzahl Betreuungsplätze	426	426	396	354	321	308
Anzahl Kitas ohne Kontrakt (Stichtag)	31	32	46	49	65	68
Anzahl Betreuungsplätze	779	781	1'195	1'324	1'657	1'780
Versorgungsquote Kita-Plätze <sup>4</sup>	82,5%	80,5%	76,6%	72,8%	68,4%	66,8%
<b>Betreuung in Tagesfamilien in der Stadt Zürich</b>						
Anzahl betreute Kinder	405	395	362	352	413	365
Anzahl Betreuungsstunden <sup>5</sup> pro Jahr	226'324	231'550	214'791	224'359	226'401	248'690
davon subventionierte Betreuungsstunden pro Jahr	190'829	196'412	185'541	196'614	200'809	222'406
<b>Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich</b>						
Umsatz (Schätzung) in Millionen Franken pro Jahr <sup>6</sup>	300,0	285,0	257,0	236,7	236,3	212,7
Elternbeiträge (Schätzung) in Millionen Franken pro Jahr	207,7	198,5	177,1	164,0	164,0	137,4
Kosten Stadt Zürich in Millionen Franken pro Jahr	92,3	86,5	79,9	72,7	72,3	75,3
Anteil der Kosten der Stadt Zürich am Umsatz pro Jahr	31%	30%	31%	31%	31%	36%

1 Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10 % der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

2 Inkl. subventionierte Plätze im Kinderhaus Imago Dübendorf und im Kinderhaus Imago Baar.

3 Stadtinterne Übernahme der Betriebsführung der Kita Triemlispital per 1. Januar 2017 vom Gesundheits- und Umweltdepartement (bisher nicht zu den städtischen Kitas gerechnet).

4 Anzahl Vorschulkinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze in der Stadt Zürich unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,75 Kindern pro Platz.

5 Gewichtete Stunden.

6 Bis 2015 wird von einer Auslastung von 94 % ausgegangen; ab 2016 basiert die Schätzung auf einer Auslastung von 90 %.

### Versorgung der Stadt Zürich mit Kita-Plätzen seit 2009

	Versorgungsquote	Betreuungsplätze	Vorschulkinder
2009	51%	5'908	19'413
2010	54%	6'394	19'890
2011	58%	7'021	20'533
2012	62%	7'593	21'015
2013	65%	8'088	21'490
2014	67%	8'603	22'164
2015	68%	8'859	22'682
2016	73%	9'599	23'082
2017	77%	10'331	23'871
2018	80%	10'860	24'159
2019	82%	11'331	24'050

## Versorgungsquote in den Quartieren der Stadt Zürich 2019

Quartier	Schulkreis	Betreuungsplätze in den Quartieren	Vorschulkinder	Versorgungsquote
Lindenhof	Zürichberg	–	23	0%
Rathaus	Zürichberg	–	100	0%
Leimbach	Uto	25	399	11%
Sihlfeld	Limmattal	252	1'176	37%
Friesenberg	Uto	153	658	41%
Affoltern	Glatttal	419	1'648	44%
Hirzenbach	Schwamendingen	227	879	45%
Saatlen	Schwamendingen	174	602	50%
Witikon	Zürichberg	165	562	51%
Albisrieden	Letzi	496	1'508	58%
Höngg	Waidberg	506	1'439	62%
Wollishofen	Uto	474	1'336	62%
Seebach	Glatttal	632	1'549	71%
Gewerbeschule	Limmattal	146	356	72%
Fluntern	Zürichberg	212	493	75%
Enge	Uto	282	630	78%
Altstetten	Letzi	817	1'807	79%
Unterstrass	Waidberg	634	1'389	80%
Wipkingen	Waidberg	502	953	92%
Werd	Limmattal	123	233	92%
Hirslanden	Zürichberg	201	361	97%
Schwamendingen-Mitte	Schwamendingen	318	563	99%
Hard	Limmattal	333	554	105%
Seefeld	Zürichberg	147	236	109%
Oerlikon	Glatttal	738	1'184	109%
Oberstrass	Waidberg	332	477	122%
Hottingen	Zürichberg	440	596	129%
Alt-Wiedikon	Uto	825	1'003	144%
Langstrasse	Limmattal	343	376	160%
Weinegg	Zürichberg	232	237	171%
Mühlebach	Zürichberg	307	301	179%
Escher Wyss	Limmattal	487	379	225%
Hochschule	Zürichberg	40	15	452%
City	Zürichberg	356	29	2163%
<b>Total</b>		<b>11'331</b>	<b>24'050</b>	<b>82%</b>

### Lesehilfe Tabelle Versorgungsquote

- Die Berechnung der Versorgungsquote basiert auf der Anzahl Kinder, die im jeweiligen statistischen Quartier wohnhaft sind. Es werden alle Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren berücksichtigt. Dazu kommen 10 % der Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, weil es Kinder gibt, die vom Kindergartenbesuch zurückgestellt werden oder auch im Kindergarten weiter die Kita besuchen.
- Bei der Berechnung muss berücksichtigt werden, dass ein Kita-Platz von mehreren Kindern genutzt wird. 2019 wurde ein Kita-Platz durchschnittlich von 1,75 Kindern belegt. Für die Bestimmung der benötigten Betreuungsplätze (1 Betreuungsplatz = 5 Betreuungstage) wird daher dieser Durchschnittswert verwendet.



### Entwicklung der Kita-Plätze in der Stadt Zürich seit 2009

	Kita-Plätze in privaten Kitas	Kita-Plätze in städtischen Kitas	Total
2019	10'905,5	425,5	11'331,0
2018	10'434,5	425,5	10'860,0
2017	9'935,0	396,0	10'331,0
2016	9'244,5	354,5	9'599,0
2015	8'538,1	321,0	8'859,1
2014	8'295,0	308,0	8'603,0
2013	7'780,0	308,0	8'088,0
2012	7'291,0	302,0	7'593,0
2011	6'719,0	302,0	7'021,0
2010	6'090,0	304,0	6'394,0
2009	5'648,0	260,0	5'908,0

### Entwicklung der subventionierten Kita-Plätze in der Stadt Zürich seit 2009 (städtische und private Kitas)

	Kita-Plätze Total	subventionierte Kita-Plätze
2009	5'908	2'635
2010	6'394	2'819
2011	7'021	2'934
2012	7'593	3'149
2013	8'088	3'286
2014	8'603	3'348
2015	8'859	3'431
2016	9'599	3'591
2017	10'331	3'945
2018	10'860	4'199
2019	11'331	4'545

**Contracting mit privaten Kitas seit 2014**

	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl Betreuungsplätze in subventionierten Kitas	10'126	9'653	8'740	7'921	6'881	6'515
Anzahl Betreuungsplätze total	11'331	10'860	10'331	9'599	8'859	8'603
Anteil kontraktierter Plätze	89,4%	88,9%	84,6%	82,5%	77,7%	75,7%
Anzahl Kontrakte mit Kitas	298	287	262	241	212	203
davon neue Kontrakte	15	25	21	29	9	7
neu kontraktierte Plätze in privaten Kitas	360	913	820	1'040	366	369

**Betreute Kinder mit besonderen Bedürfnissen (KmbB) seit 2014**

	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl private Kitas, die KmbB betreuen	43	37	35	35	21	12
Anzahl Tagesfamilien, die KmbB betreuen	9	5	5	7	4	4
neue Gesuche	97	50	42	39	41	16
betreute Kinder in privaten Kitas	125	90	77	62	67	34
betreute Kinder in städtischen Kitas	34	41	45	42	39	27
betreute Kinder in Tagesfamilien	12	5	5	7	4	4
Total betreute Kinder	171	136	127	111	110	65

Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulbereich in der Stadt Zürich seit 2014											in Mio. Franken	
	2019		2018		2017		2016		2015		2014	
<b>Private Kitas</b>												
Elternbeiträge	35,7	31%	32,8	31%	30,1	31%	26,8	30%	25,8	30%	26,8	29%
Subventionen	77,7	69%	73,5	69%	67,5	69%	61,2	70%	61,4	70%	64,2	71%
<b>Kosten total</b>	<b>113,4</b>		<b>106,3</b>		<b>97,6</b>		<b>88</b>		<b>87,2</b>		<b>91</b>	
<b>Städtische Kitas</b>												
Elternbeiträge	5,2	39%	4,8	37%	4,3	34%	3,7	34%	3,3	32%	2,8	27%
Nettokosten	8,2	61%	8,1	63%	8,2	66%	7,2	66%	6,9	68%	7,4	73%
<b>Kosten total</b>	<b>13,4</b>		<b>12,9</b>		<b>12,5</b>		<b>10,9</b>		<b>10,2</b>		<b>10,2</b>	
<b>Tagesfamilien</b>												
Elternbeiträge	0,5	19%	0,5	21%	0,5	25%	0,5	25%	0,5	24%	0,5	23%
Subventionen	1,9	81%	1,7	79%	1,5	75%	1,5	75%	1,6	76%	1,7	77%
<b>Kosten total</b>	<b>2,4</b>		<b>2,2</b>		<b>2</b>		<b>2</b>		<b>2,1</b>		<b>2,2</b>	
<b>Beiträge für familienunterstützende Dienstleistungen</b>												
Eltern-Kind-Zentren	1,8	40%	1,4	43%	1,4	51%	1,3	47%	1,3	55%	1	47%
Frühe Förderung	0,8	19%	0,7	23%	0,6	23%	0,5	19%	0,1	6%	0,4	17%
Objektbeiträge KmbB ab 2018	1,4	33%	0,7	22%								
übrige	0,4	8%	0,4	12%	0,7	26%	1	34%	1	39%	0,7	36%
<b>Kosten total</b>	<b>4,4</b>		<b>3,2</b>		<b>2,7</b>		<b>2,8</b>		<b>2,4</b>		<b>2,1</b>	
<b>Total Kosten (ohne städtische Kitas)</b>	<b>120,2</b>		<b>111,7</b>		<b>102,3</b>		<b>92,8</b>		<b>91,7</b>		<b>95,3</b>	
<b>Total Kosten (inkl. städtische Kitas)</b>	<b>133,6</b>		<b>124,6</b>		<b>114,8</b>		<b>103,7</b>		<b>101,9</b>		<b>105,5</b>	
<b>Total Elternbeiträge</b>	<b>41,3</b>	<b>31%</b>	<b>38,1</b>	<b>31%</b>	<b>34,9</b>	<b>30%</b>	<b>31</b>	<b>30%</b>	<b>29,6</b>	<b>29%</b>	<b>30,1</b>	<b>29%</b>
<b>Total Nettokosten Stadt Zürich</b>	<b>92,3</b>	<b>69%</b>	<b>86,5</b>	<b>69%</b>	<b>79,9</b>	<b>70%</b>	<b>72,7</b>	<b>70%</b>	<b>72,3</b>	<b>71%</b>	<b>75,4</b>	<b>71%</b>

### Aufteilung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulbereich 2019

Kosten der Stadt Zürich	31%
Elternbeiträge bei subventionierten Plätzen	14%
Elternbeiträge bei nicht subventionierten Plätzen (Schätzung)	55%

### Anzahl Familien mit subventioniertem Kita-Platz nach steuerbarem Gesamteinkommen seit 2009

Franken	0 bis 20'000	20'000 bis 40'000	40'000 bis 60'000	60'000 bis 80'000	80'000 bis 100'000	100'000 bis 120'000	über 120'000	total
2009	945	857	900	703	399	178	78	4'060
2010	718	912	978	784	482	258	162	4'294
2011	735	885	1'003	879	567	240	161	4'470
2012	803	876	1'081	908	647	325	168	4'808
2013	882	898	1'135	953	713	358	176	5'115
2014	981	974	1'160	979	675	355	141	5'265
2015	1'114	1'074	1'171	1'033	687	284	106	5'469
2016	1'220	1'128	1'173	1'025	738	294	124	5'702
2017	1'440	1'237	1'273	1'232	842	389	177	6'590
2018	1'422	1'123	1'252	1'230	885	505	230	6'647
2019	1'450	1'129	1'256	1'262	1'028	581	239	6'945

### Krippenaufsicht: Besuche 2018

Aufsichtsbesuche	71*
Besuche Bewilligungserneuerung	60
Besuche Neueröffnung	16

\* total Aufsichtsbesuche, nicht unterteilt in angemeldete und unangemeldete Besuche.  
Ab 2019 wurde die Zählweise angepasst.

### Krippenaufsicht: Themen der Meldungen\* 2018 und 2019

	2019	2018
Betreuungsqualität	13	14
Information und Kommunikation mit Eltern	10	14
Pädagogisches Konzept nicht umgesetzt	0	13
Sicherheit/Gesundheit	24	11
Betreuungsschlüssel	5	11
Personalmangel	8	8
Personalfluktuaton	10	7
Umgang mit Mitarbeitenden	7	7
Überschreiten bewilligte Platzzahl	3	6
Qualität Ernährung	1	3
Hygienevorgaben nicht umgesetzt	5	3
Verdacht auf Misshandlung	3	2
Falsche Angaben an Krippenaufsicht (Platzzahl, Personal)	1	2
Betrieb finanziell gefährdet	0	1
Konflikt in Trägerschaft oder Nachbarschaft	3	0

\* mehrere Themen pro Meldung möglich

#### Krippenaufsicht: Veränderungen der Platzzahlen aufgrund von Neueröffnungen und Schliessungen seit 2014

	Neueröffnungen	Vergrösserungen	Betriebseinstellungen	Verkleinerungen
2014	440	177	-44	-80
2015	382	120	-82	-125
2016	642	127	-36	-61
2017	843	162	-79	-98
2018	473	173	-156	-37
2019	389 <sup>1</sup>	268	-97	-165

#### Hebammenbetreuung zu Hause und Familystart Zürich seit 2016

	2019	2018	2017	2016
Anzahl Geburten Stadt Zürich	5'134	5'212	5'240	5'176
Anzahl Familien, die durch freipraktizierende Hebammen zu Hause betreut wurden	4'283	4'034	4'027	4'252
Anzahl der betreuten Familien mit Vermittlung durch Familystart	1'578	1'607	1'696	1'765

#### «Gut vorbereitet in den Kindergarten» seit 2017

	2019/20	2018/19	2017/18
Rücklaufquote Fragebogen	90%	92%	86%
Anzahl Kinder Zielgruppe	311	404	236
Anzahl Projektkinder	158	164	127
Anzahl Projektkitas	74	75	50

#### Frühförderung durch die Sozialen Dienste seit 2016

	2019	2018	2017	2016
Anzahl Kinder neu in Kitas	362	413	316	223

<sup>1</sup> Diese Zahl weicht von der Kennzahl auf Seite 5 ab. Hier sind nur Kitas mit Bewilligung der Krippenaufsicht berücksichtigt.

<b>Pilotprojekt «Copilot» der Caritas Zürich seit 2017</b>			
	2019	2018	2017
Anzahl begleiteter Familien	60	63	50
Anzahl Freiwillige	56	59	51

<b>Weiterbildung in den Erfahrungsfeldern seit 2016</b>				
	2019	2018	2017	2016
Anzahl Institutionen an Weiterbildungen	156	143	90	59
Anzahl Teilnehmende	754	788	700	282

<b>«Elternbildung vor Ort» der städtischen Fachschule Viventa seit 2016</b>				
	2019/20	2018/19	2017/18	2016/17
Anzahl «Elternbildungsanlässe vor Ort»	54	40	40	34

<b>SRK Kinderbetreuung zu Hause seit 2014</b>						
	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl Fälle (betreute Familien)	118	129	105	108	104	84
Anzahl mitfinanzierte Betreuungsstunden	2'128	2'078	1'324	2'297	2'302	1'700



Stadt Zürich  
Sozialdepartement  
Departementssekretariat  
Verwaltungszentrum Werd  
Werdstrasse 75  
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00  
[stadt-zuerich.ch/sd](http://stadt-zuerich.ch/sd)  
[kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)